

„Nathans Weisheiten“

*Fragen, Perspektiven, Widersprüche, Vergleiche –
eine theatrale Forschungsreise mit dem Klassiker der deutschen
Aufklärungsliteratur „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing*

„Die Ziele“

Anhand des Klassikers der deutschen Aufklärungsliteratur „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing wollen wir erforschen, welche der von Lessing eröffneten Themenfelder und humanistischen Grundaussagen in der heutigen Zeit und aus Sicht von Jugendlichen noch wirksam sind.

Die Forschungsergebnisse sollen einem Publikum in angemessener, theatraler Form präsentiert werden. Dabei soll den beteiligten Schülern und Schüler und Schülerinnen das Theater mit seinem unerschöpflichen Gestaltungsreichtum als kreative Quelle zur Persönlichkeitsentwicklung und letztendlich als ideales Lernfeld für soziale Gruppenprozesse erfahrbar gemacht werden. Eher nebenbei wird sich jedoch automatisch das Kennenlernen eines der bedeutendsten deutschen literarischen Werke in seiner Komplexität einstellen.

„Der Rahmen“

Die Kreativzeit in der Friedrich-Adolf-Richter-Schule Thüringer Gemeinschaftsschule der AWO Rudolstadt ist eine Lernzeit, in der es gemäß unseres Schulkonzeptes darum geht, den Schülern und Schüler und Schülerinnen neben dem Unterricht eigene, kreative Lernerfahrungen in gewählten Themengebieten zu ermöglichen. Die Vermittlung erfolgt zum Teil mit schulexternen Fachkräften, welche hier entscheidende Impulse geben. Dies geschieht ohne Bewertungen, doch mit viel Reflexionszeit. Somit gelingt es zum Teil, auch theoretisch erworbenes Wissen in einem lockeren Rahmen praktisch zu verknüpfen, zu hinterfragen und erfolgreich anzuwenden.

„Kreativzeit – Theater“

In dem Schuljahr 2015/2016 gestalten die 24 Schüler und Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse der Friedrich-Adolf-Richter-Schule gemeinsam einmal in jeder Woche für 1,5 Stunden die Kreativzeit „Theater“. Ziel ist es, die Schülern und Schüler und Schülerinnen an die Möglichkeiten und Techniken des Theaters, verstanden als Impulse für eine umfassende Persönlichkeitsentwicklung für den Einzelnen und die Gruppe, heranzuführen. Hierbei soll der Fokus in der kritischen Bearbeitung gesellschaftsrelevanter Themen mit einer anschließenden kreativen Bühnenumsetzung eines gemeinsam erarbeiteten und altersgerechten Meinungs- und Gefühlsbildes liegen.

„Die Klasse“

Die Herausforderung liegt darin, dass die Klasse in allen Hinsichten sehr heterogen ist. Neben einem syrischen Flüchtlingskind, welches Deutsch noch kaum versteht oder spricht, ist ein autistisches Kind in der Klasse. Nach reiflicher Überlegung haben wir beschlossen, mit diesem ohne seine Integrationshelferin zu arbeiten. Ziel sind eine intensivere Auseinandersetzung und ein selbstverantworteter Umgang der Kinder miteinander. Die Klasse hat im vergangenen Schuljahr mehrere neue Schüler aufgenommen. Auch hier sehen wir Chancen, das Einfinden und Integrieren in den neuen Klassenverband über die theatrale Arbeit anzuregen und herauszufordern. Im Gesamten ist die Klasse sehr lebendig und aufgeschlossen.

„Nathan der Weise-Ein klassisches Werk als Leitfaden“

Als Leitfaden und Impulsgeber haben wir uns für dieses Ziel, in enger Absprache mit den Eltern und den Schülern und Schüler und Schülerinnen selbst, für die Bearbeitung eines Klassikers entschieden.

Hier erschien uns Lessings „Nathan der Weise“ sehr geeignet. Dieses Werk, eines der Hauptwerke aus der Zeit der Aufklärung, greift für uns in aktueller Weise die Komplexität der offensichtlichen als auch der versteckten Themen der momentan, fast für jeden spürbaren Flüchtlingsproblematik auf. Wir gehen davon aus, dass die Grundaussage und das aufklärerische Anliegen Lessings Werkes heute noch genauso aktuell wie vor über 200 Jahren sind.

Den Klassiker ER-Greifen

Zunächst definieren wir inhaltlich das Hauptziel: Mit den Schülern und Schüler und Schülerinnen vor allem den ausgewählten Klassiker zu *Be-Greifen*. Das bedeutet, dass jeder Beteiligte dessen Bedeutung für sich selber im Kontext des aktuellen tagespolitischen Geschehens zum Thema Flüchtlinge und Toleranz *Er-Fassen* dürfen muss. Letztendlich möchten wir mit den Schülern und Schüler und Schülerinnen daraus eine Lust entfachen, die Bühne zu nutzen, um Spiellust und Meinungsbildern einen Raum zu geben.

„Arbeitsweise - Eins zu Eins“

Theater- und Methodentraining

Zu Beginn der Arbeit in der 1,5 stündigen, wöchentlich stattfindenden Kreativzeit steht noch nicht der Text im Vordergrund, sondern vielmehr das Antasten an das Theater und das Annähern an den Plot über Improvisation, Standbilder und theaterästhetische Übungen. Eine wichtige Aufgabe wird die Auflockerung und Öffnung der Gruppe, sowie die damit verbundene Sicherheit in der gemeinsamen Bewegung und Äußerung als Voraussetzung zum kreativen, experimentellen und energetischen Gestalten sein.

Fragen aus dem Text

Erst jetzt werden wir in eine intensive Auseinandersetzung mit dem Originaltext des Klassikers einsteigen, um diesen auf den eigenen Lebens- und Erlebensraum der Schüler und Schülerinnen hin fiktiv zu übertragen. Eine wichtige Aufgabe dabei wird sein, spannende und geeignete Fragen stellen zu lernen, in deren Beantwortung wir uns selber versuchen, zu denen wir aber auch von betroffenen jugendlichen Flüchtlingen Gedanken, Ideen und Antworten suchen werden.

Nathan Schlüsselszenen

Uns wird es nicht möglich sein, die gesamte Geschichte mit ihren fein ausgearbeiteten Verschachtelungen zu erzählen. Deshalb werden wir von Anfang an mit den Schülern und Schülerinnen auf die Suche nach Schlüsselszenen des Klassikers gehen, mit denen wir in relativ angemessener Zeit trotzdem die Grundgeschichte verständlich erzählen können. Somit würde auch noch die notwendige Zeit entstehen, eine zeitaktuelle, modifizierte inhaltliche Ebene der Jugendlichen dem Klassiker als Kontrast gegenüber zu stellen.

In dieser Ebene werden die Schüler und Schülerinnen gewonnenes biografisches Material sowie andere inhaltliche Erkenntnisse von jugendlichen Flüchtlingen und ihnen selbst in verschiedenster Weise kreativ einbinden und in den unterschiedlichsten ästhetischen Formen, von den Jugendlichen selbst entworfen und bestimmt, präsentieren.

Themenvielfalt des Klassikers

Die Schüler und Schülerinnen könnten beim Experimentieren mit dem Klassiker beispielsweise auf folgende Themen stoßen, welche sie dann mit Hilfe von Interviews jugendlicher Flüchtlinge auf ihre Aktualität weiter erforschen könnten:

Familie, Freundschaft, Hierarchien, Wertschätzung, Glaube, Toleranz, Religionen, Freiheit, Liebe, Recht, Macht, Staat, Jerusalem, Glück, Aberglaube, Wunder, Sinn des Lebens, Krieg, Angst, Vertreibung, Fremdsein, Mobbing...

Dabei möchten wir die Themenentscheidung den Jugendlichen selbst überlassen.

Die Kraft des Originals

Den Klassiker werden wir in seiner Gesamtheit als Kunstwerk in seiner ursprünglichen Form, Wirkung und Kraft belassen. Somit könnte es uns gelingen, einen interessanten Kontrast zwischen der Zeit, in der Lessings Geschichte „Nathan der Weise“ wirklich spielt und der heutigen Zeit zu erzeugen. Parallel dazu entstünde ein Kontrast zwischen der klassischen Theaterform und neuen Möglichkeiten der Gestaltung. Gleichzeitig wird die Zeit, in der Lessing sein Werk verfasste, auch unweigerlich präsent sein.

Der Originaltext als Kunstwerk

Im Originalwerk fungiert der Text, oder vielmehr die Gestaltungsform des Textes, als theaterästhetisches Hauptmittel. Diese Textform wird den meisten Jugendlichen vollkommen fremd sein und im Erarbeiten der Originalszenen eine besondere Herausforderung darstellen.

Wir hoffen dadurch auf eine ganz neue emotionale und kognitive Erfahrung bei allen Teilnehmenden.

Eine mögliche Erzählfigur

Falls die Szenenauswahl unverständliche Lücken in der Geschichte erzeugt, könnten wir diese mit erzählerischen Teilen der Schüler und Schülerinnen schließen.

Günstige Bedingungen

Anknüpfend an das Thema „Die drei großen Weltreligionen“ aus dem Ethik- und Religionsunterricht der vergangenen zwei Jahre und anknüpfend daran, dass einer der Schüler

der Klasse und zwei weitere Schülerinnen der Schule Flüchtlingskinder sind und der Schulträger engagiert lokal in der Flüchtlingspolitik agiert, werden den Schüler und Schülerinnen die Wege in die Grundthematik leicht fallen.

Teile der Arbeit werden auch wieder ihren Weg in den aktuellen Ethik- und Religionsunterricht zurück nehmen und im Anschluss mit neuen Erkenntnissen wieder zu anderen Entscheidungen in der Theaterarbeit beitragen.

Ein offenes Ergebniskonzept

Wie das Endergebnis genau aussehen wird, muss zu Beginn der Arbeit noch offen sein, da die Schüler und Schülerinnen selber konzeptuell mitentscheiden müssen, wo und wie die medialen Dokumentationen der Erlebnisse und Erfahrungen in oder vielleicht neben den Kernszenen des Klassikers platziert und inszeniert werden.

Wir werden die Schüler und Schülerinnen darauf hinweisen und selbst darauf achten, dass das Publikum am Ende genügend Anregung zur Selbstinterpretation behält.

Forschungsbuch als Wegbegleiter und Arbeitsmittel

Die Schüler und Schülerinnen werden in einem Prozessbuch für sie wichtige Notizen fixieren, Abläufe dokumentieren und so allein als auch miteinander über den Weg der Gruppe reflektieren können. Spannende Berichte könnten am Ende in einer Begleitausstellung präsentiert werden. Wir sind bestrebt, den gesamten Prozess umfangreich per Bild und Text zu dokumentieren. So könnten wir am Ende diese intensive Arbeit für uns und für andere nachvollziehbar machen.

Sporthalle möglicher Präsentationsort

Das fertige Stück soll in der Turnhalle unserer Schule seinen Präsentationsort finden. Auch hier werden wir mit Entscheidungen warten, bis die Jugendlichen sich eigene Meinungen bilden und bei der Gesamtentscheidung mitwirken können. **ABDUNKLUNG?!**

Ablauf mit größeren Zeitfenstern eingeplant

In der letzten Phase der Erarbeitung sind jetzt schon größere Zeitfenster im Schulablauf für eine intensivere Arbeit an der Präsentation eingeplant.

Zusammenarbeit mit dem Theater Rudolstadt

Sonstige Hilfsmittel, wie Kostüme und Bühnentechnik und weitere Ausstattung können bei Bedarf auch in enger Zusammenarbeit mit dem Theater Rudolstadt ausgeliehen werden.

Neuer Impuls für die weitere Theaterarbeit der Schule im Rahmen der Schulentwicklung

Mit diesem Projekt wollen wir erforschen, wie ein neuer Impuls beispielgebend für die Weiterentwicklung einer anspruchsvollen Theaterarbeit im Sinne unseres Schulkonzeptes und einer sich noch entwickelnden Schule aussehen könnte. Natürlich wären wir auch froh und es würde sich wunderbar in das Gesamtkonzept einfügen, wenn wir mit unserem Werk das Stipendium der LAG Spiel und Theater in Anspruch nehmen könnten und vielleicht für eine Teilnahme an den diesjährigen Thüringer Schultheatertagen ausgewählt würden.

„Methodische Vielfalt und Ästhetik“

Um zu den oben aufgezeigten unterschiedlichen Lernzielen zu gelangen, ist es notwendig, eine Vielzahl von theaterpädagogischen Methoden zu verfolgen und anzuwenden.

Grundkurs Theater

Im Anfangsteil werden viele theaterpädagogische und gruppendynamische Übungen aus den Einzelbereichen Körper-Bewegung, Stimme, Raum und Gruppe zur Anwendung kommen müssen. Einen Schwerpunkt bieten hier Elemente aus der Improvisation und dem Theatersport, bei dem es grundsätzlich um Bühnenverhalten, Präsenz, Zusammenarbeit, Spontaneität und Kreativität geht. Hier bedienen wir uns u.a. aus dem reichen Schatz der von Keith Johnstone immer noch aktuellen Grundlagen der Improvisation. Alle Prozesse werden regelmäßig positiv reflektiert, womit die Schüler und Schülerinnen ihre Wahrnehmung schulen und sich oft unbemerkt qualitativ weiterentwickeln.

Theaterschauen als Erfahrungspool

Parallel dazu sind regelmäßige Theaterbesuche im Theater Rudolstadt geplant. Die anschließende Reflexion wird auch zu einer theatralen Weiterentwicklung der eigenen Arbeit führen.

Rollen- und Sprechtheatertraining

Als weiteren Schwerpunkt wird es mehrere Einheiten zum Rollen- und Text- bzw. Sprechtheater geben. Hier sollen die Schüler und Schülerinnen Lust auf das Sprechen

bekommen und ihre Fähigkeiten erweitern, um den klassischen Stoff relativ überzeugend, sicher und auch zum Teil klassisch umsetzen zu können.

Mediencrew

Im medialen Teil der Arbeit greifen wir auf das Können einer schon seit 2 Jahren arbeitenden Mediengruppe der Klasse zurück. Diese verfügt über das Wissen der Interviewführung und der digitalen Nach- und Aufbereitung des entstandenen Materials.

Partizipatives Theater nach Maike Plath

Für die zweite kreative Gestaltungsebene wollen wir uns des Methodensets des partizipativen Theaters nach Maike Plath bedienen. Sie stattet die Schüler und Schülerinnen nach ihrer Methode mit einem umfangreichen Spektrum an theaterästhetischen Mitteln aus, so dass sie im Anschluss in der Lage sind eigene, ganz ungewohnte ästhetische Entscheidungen zu treffen. Dies ist für diese Ebene passend und angemessen.

Unterschiedliche Gestaltungsästhetik im offenen Bühnenbild

Demzufolge werden wir von der Bühnenästhetik in der 1. Ebene eine klassische, schon bald dokumentarische Ästhetik vorfinden und in der zweiten Ebene uns eher für eine zeitgenössische, performative und medialen Ästhetik entscheiden.

Beide Ebenen werden in einem gemeinsamen Bühnenbild verbunden, welches offen und abstrakt gestaltet sein könnte. Falls ästhetische Mittel wie Musik oder Gesang und sportlich, tänzerisch-akrobatische Elemente zur Anwendung kommen sollten, können wir ohne Probleme auf die Mitwirkung der entsprechenden Fachlehrer und Fachlehreinnen bauen.

„Mögliche Fachberatung und ExpertInnen-Hilfe“

Fachliche Hilfen jeglicher Art können wir im gesamten Prozess gebrauchen. Vor allem unter dem Aspekt, dass wir integrativ arbeiten und die Schüler und Schülerinnen ein weites Spektrum an Fähigkeiten und Voraussetzungen aufweisen. Eine sehr wichtige und sensible Phase wird unter diesen Aspekten die Erarbeitung der Fragen für die Interviews der jugendlichen Flüchtlinge sein. Darauf folgend natürlich auch deren Auswertung und die anschließende Einarbeitung ins Stück mit den richtigen Übergängen und dramaturgisch sinnvollen Entscheidungen.

Ein ganz spezielles pädagogisch sowie fachliches Händchen benötigt der partizipative Prozess der Entwicklung von passenden Gestaltungsformen für die zweite Ebene mit den Schüler und

Schülerinnen. Da wir moderne Medien zu Hilfe nehmen wollen, wäre diesbezüglich eventuell Hilfe durch einen Medienexperten oder eine Medienexpertin auch von Vorteil.

Rudolstadt, den 28.09.2025

Projektteam- „**Nathans Weisheiten**“

Susanne Arnold / Ralf Appelfeller